

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 14

Artikel: Prophetische Aprilscherze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prophetische Aprilscherze

Die Menschen haben seit den ältesten Zeiten das Bestreben, die ihnen erfüllbar scheinenden Wünsche wenigstens in der Phantasie zu verwirklichen, in der Form von Märchen, Sagen, utopischen Romanen usw. Die Sage von Daedalus und Ikarus ist wohl die älteste Form der Sehnsucht der Menschheit nach der Kunst des Fliegens. In den letzten Jahrzehnten entfaltete sich die prophetische Phantasie der Menschen besonders üppig am ersten April, denn an diesem Tage konnte man die kühnsten Erfindungen in Zeitungen und Zeitschriften den Lesern vorsetzen, um die Welt möglichst erfolgreich «in den April zu schicken». Selbstverständlich nahm man zu Gelegenheiten der Phantasiegebiele Objekte, deren Verwirklichung unglaublich oder unmöglich erschien. Wir sehen heut diese Aprilscherze mit Lächeln an, denn was unseren Großvätern noch als unerfüllbarer Wunsch erschien, das ist heut für uns alltägliche und unbeachtete Wirklichkeit geworden. Erstaunlich ist es aber, welch prophetischen Geist die Verfertiger von Aprilscherzen oft bewiesen haben, und zwar nicht nur im Erfinden technischer Großleistungen, sondern auch in den Zeichnungen verblüffender technischer Einzelheiten.

Ein Meisterwerk auf diesem Gebiete wurde in Frankreich, dem klassischen Lande der Aprilscherze, schon vor 75 Jahren geleistet. Damals brachte eine illustrierte Zeitschrift «L'avenir», zum 1. April eine sensationelle Mitteilung, daß es gelungen sei, zwischen Dover und Calais zu telegraphieren, ohne daß Leitungsdrähte verwendet werden müssen. Man «schleuderte» die elektrischen Ströme über den Kanal. Zu diesem Zweck hat der prophetische Witzbold zwei Türme gezeichnet, von denen die Ströme geworfen werden. Diese beiden Türme haben tatsächlich Ähnlichkeit mit unseren Funktürmen. Allerdings hat der Zeichner damals nicht an Antennen gedacht, sondern er hat die Türme nur zu dem Zweck gebraucht, um das Hinübersleudern der elektrischen Ströme glaubhaft zu machen. Er nahm an, daß die Rundung der Erde und

des Wassers in primitiver Weise durch sehr hohe Türme überwunden werden müßte. Immerhin war dieser Aprilscherz eine, dem Wesen der Sache entsprungene Prophesie, die schon 50 Jahre später in anderer Form Wirklichkeit wurde. Eine andere verblüffende Vorhersage enthält ein Aprilscherz, den der «Kladderadatsch» in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts veröffentlichte. Er brachte die Mitteilung, daß es gelungen sei, Opernaufführungen und Konzerte durch Leitungen in die verschiedensten Städte zu übertragen. Auch in einer Zeichnung war der Rundfunkapparat zu sehen. In einem Saal, in dem sich eine festliche Gesellschaft befand, stand ein hoher Schrank, an dem sich zahlreiche Hähne befanden. Über jedem Hahn, der ungefähr so aussah, wie ein Hahn einer Wasserleitung, stand der Name einer Stadt. Nach den Plänen des Zeichners konnte man also die Musik aus den verschiedenen Städten dadurch genießen, daß man die betreffenden Hähne aufdrehte. Das Prinzip des Radios ist heut ähnlich, nur nicht so materiell, denn der «Hahn», den der Zeichner voraussetzte, ist die Wellenlänge, von der er allerdings noch nichts ahnte. — Auch das Fernsehen, ein alter Traum der Menschheit, der jetzt seiner Verwirklichung entgegen zu gehen scheint, wurde bereits vor 50 Jahren von einem Aprilscherz-Propheten der «Fliegenden Blätter» erfunden. Er kam allerdings dem wahren Vorgang der Übertragung von Bildern mittels drahtloser Wellen gar nicht nahe, sondern er konstruierte ein Zauberteleskop, mit dem man in die fernsten Gegenden vermittelte Spiegeln sah. Die Anordnung der Spiegel in den Lüften, um große Entfernung zu überbrücken, war recht geistreich eronnen. Die Technik ging aber andere Wege.

Eine amerikanische Zeitung brachte im Jahre 1885 eine modern anmutende Prophesie des Flugzeuges. Der Erfinder hatte mehrere riesige Drachen, die ungefähr die Form von Kinderdrachen hatten, übereinander angeordnet und die Lenkbarkeit des Flugzeugs durch

eine Vereinigung von Steuerapparaten bewirkte, die dem Steuer eines Bootes nachgebildet waren. Nur konnte man nicht nur nach links und rechts, sondern auch nach oben und unten steuern. Selbstverständlich war das praktisch nicht brauchbar. Immerhin aber hatte die Zeichnung einige Ähnlichkeit mit dem Drachenflugzeug, mit dem einige Jahre später die Brüder Wright die ersten tatsächlichen Flüge mit einem Apparat schwerer als die Luft unternahmen. Ganz primitiv dagegen mutet das lenkbare Luftschiff an, das der «Figaro» gegen Ende des vorigen Jahrhunderts seinen Lesern als «poisson d'avril» vorsetzte. Es war ein langer Ballon in der Form eines Schiffsrumpfes, an dem sich riesige Flügel befanden. Diese Flügel wurden von der Luftschiffkabine aus betätigt und dienten zur Steuerung und Lenkung des Luftschiffes nach der Art der Vogelflügel. Damals war schon der österreichische Ingenieur David Schwarz mit den Plänen zu seinem wirklich lenkbaren Luftschiff beschäftigt, das er wenige Jahre später in Berlin vertreten der Wissenschaft und Technik vorführte. Unter ihnen befand sich auch Graf Zeppelin. Das Luftschiff flog und gehörte seinem Führer tadellos. Es war aber noch in den Kinderschuhen der Entwicklung und ging bei einem Sturm zugrunde. Erst Graf Zeppelin erfüllte durch Zähigkeit und Ausdauer die Sehnsucht der Menschheit nach einem lenkbaren Luftschiff, denn der erste Konstrukteur Schwarz wurde durch den Verlust seines Werkes völlig entmutigt.

Die größte Sensation auf dem Gebiete der prophetischen Aprilscherze aber hat die Sd. weiz aufzuweisen. Hier wurde in einer Zeitung vom 1. April ein gigantisches Werk angekündigt, das ebenso bedeutsam für die wirtschaftlichen Verhältnisse, wie nach der Meinung der Sachverständigen schwer ausführbar war, nämlich eine Bahn auf die Jungfrau. Die Nachricht, die anfangs ernst genommen wurde, war eine ungeheure Überraschung, denn die Jungfrau war durch ihre steilen, unzugänglichen Felswände berüchtigt, wo die Durchführung eines gigantischen technischen Werkes fast als Wahnsinn erschien. Bald stellte es sich auch heraus, daß es sich nur um einen Aprilscherz gehandelt hatte. Was aber noch kurz vorher als phantastische Utopie erschien war, wurde bald Wirklichkeit. Der Zürcher Finanzmann Guyer-Zeller erhielt im Jahre 1894 eine Konzession zum Bau der Bahn, der tatsächlich trotz der ungeheuren Schwierigkeiten von Schweizer Ingenieuren mit größtem Erfolg durchgeführt wurde. Der Baubeginn erfolgte im Jahre 1898. Die Bahn, die eine Länge von 9,3 Kilometer hat, mußte auf einer Strecke von 7 km durch einen Tunnel geführt werden. Ein Aprilscherz wurde Wirklichkeit.

K. G.

SCHUTZ für ZUNGE HERZ und LUNGE

Der große Filter macht!



*Schlank
Körperform*
ohne Änderung der Lebensweise bewirken

**Waldheim's
Enfettungspillen
und Tee**

aus der Apotheke zur Goldenen Krone, Anton v. Waldheim, Wien.
Originalpackung Fr. 4.50, erhältlich nur in Apotheken oder direkt von der Generalvertretung für die Schweiz:

PHARMACIE INTERNATIONALE
Fraumünster-Apotheke, Dr. F. Hebeisen, Poststraße 6, Zürich 1

PHARMACIE INTERNATIONALE, Dr. HEBEISEN, POSTSTRASSE 6, ZÜRICH

Gutschein: Senden Sie mir je 1 Gratisprobe von Waldheim's Enfettungspillen und -Tee. 50 Cts. für Porto füge ich in Marken hier bei

Frau - Frl. - Herr -

Ort _____ Straße _____

ANNAHME-SCHLUSS
für Inserate, Korrekturen,
Umdispositionen usw. 13
Tage vor Erscheinen einer
Zeitung. Bei jeder Lieferung
früh. Bei Lieferung von
Korrekturbürgen benötigen
wir die Druck-Unterlagen
fünf Tage früher.
CONZETT & HUBER
INSERATEN-ABTEILUNG



KATUZIT
Die rote Tennisdecke

Standardmaterial des internationalen
Tennisbau, durch und durch rote Decke.
Auf jeden Mergelplatz aufbringbar.
Erste Referenzen des In- und Auslandes.
Trotzdem geringer im Preis als jede
Konkurrenz.

VIVELL

Tennis- und Sportplatz-Bau
Olten • Tel. 30.37 Basel • Tel. 47.562



von 10.80 an

Bally Qualität

Man kann im Frühling schließlich auch einen „billigen“ Schuh tragen!

Aber mit BALLY-SCHUHEN sind Sie korrekt und komfortabel gekleidet.

Welches auch Ihre Beschäftigung und Stellung im Leben sein mag, haben Sie ein eigenes materielles, moralisches Interesse, sich so vorteilhaft wie nur möglich zu zeigen.

Darum tragen hunderttausende Erfolgreiche aller Erdteile „BALLY“, denn für jede Arbeit, jede Erholung, jeden Sport, jeden Fuß hat Bally den zweckmäßigen Schuh, in dem man sich wohlfühlt und zur Geltung kommt.

BALLY-SCHUHE SIND PREISWERT
ihre großen Vorteile erfahren Sie im Tragen

BALLY BIETET MEHR!



Fr. 20.-

Pelikan-FÜLLHALTER

Schreibt sofort an • Kleckst nie • Federn für jede Hand
GÜNTHER WAGNER A.G. • ZÜRICH

Warum wählen schöne Frauen immer CUTEX?



WEIL jede der entzückenden Cutex-Nuancen ihrer Eleganz das letzte Raffinement verleiht. Denn zu jedem Kleid Ihrer Garderobe — vom Sportdress bis zum Abendkleid — gibt es auch eine passende Cutex-Nuance.

SCHON in wenigen Minuten ist Cutex aufgetragen und hält tagelang, ohne zu springen, abzubrockeln oder zu verblassen. Cutex ist beste Qualität; es behält seine gleichmässige, schimmernde Schönheit viel länger als noch nicht ausprobierte Polituren.

MACHEN Sie einen Versuch mit dem neuen oelhaltigen Politur-Entferner Cutex. Im Gegensatz zu den scharfen und ätzenden Politur-Entfernern schützt er vor zu trockener Nagelhaut und dem Sprödwerden der Nägel.



Die Cutex-Spezialisten für schöne Fingernägel sind überall ab Fr. 2.25 erhältlich. Sie sind auch in hübschen Etuis assortiert und bilden in Ihren verschiedenen Preislagen entzückende Geschenke.

CUTEX
Alles zur Verschönierung der Nägel

Die so einfache Cutex-Methode wird im Broschürenchen, das jedem Produkt beiliegt, beschrieben.

Gegen Einwendung dieses Bands mit Fr. 1.— in Marken an Herrn Paul Müller, Sumiswald, Abs. 22 erhalten Sie franco ein Muster-Etui mit der flüssigen Nagelpolitur „Natural“ und einer andern von Ihnen hier unterstrichenen Nuance: Rosa — Koralle — Rubin.
Name
Adresse

BALLY BIETET MEHR!